

Gemeinsame Herbsttagung der DGS-Sektionen
Wissenschafts- und Technikforschung und Organisationssoziologie

Wettbewerb und Organisation - Vergleichende Perspektiven

24.-25. November 2022

Humboldt-Universität zu Berlin

Im Mittelpunkt der Tagung soll der Wettbewerb in, durch und zwischen Organisationen stehen. Wettbewerb beobachten wir in einer Vielzahl von Kontexten. Von Wirtschaftsorganisationen, die sich in demselben Segment betätigen, wird ohne weiteres angenommen, dass sie miteinander im Wettbewerb stehen. Aber auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen hält man Wettbewerb in, durch und zwischen Organisationen für zunehmend relevant: Der Gedanke von Wettbewerb ist konstitutiv für Sportvereine; Wohltätigkeitsorganisationen konkurrieren um Spendengelder und politische Parteien um Mitglieder, Stimmen und politische Ämter. Selbst öffentliche Einrichtungen von Krankenhäusern bis Hochschulen werden als wettbewerbliche Akteure konzipiert, die mit anderen Organisationen in ihrem Betätigungsfeld um als knapp erachtete Ressourcen konkurrieren. Wie das Wissenschafts- und Hochschulsystem exemplarisch zeigt, spitzen sich dadurch nicht nur traditionelle Formen von Wettbewerb zwischen Individuen um Reputation zu, sondern werden diese um Wettbewerbe in, durch und zwischen Wissenschaftsorganisationen ergänzt.

Die Zunahme von Wettbewerb lässt sich heute also über unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche hinweg beobachten. Organisationen sind hierbei auch für die Verbreitung des Wettbewerbsprinzips sowie von konkreten Wettbewerben verantwortlich, indem sie das Wettbewerbsprinzip propagieren, Wettbewerbe organisieren oder darüber informieren. Die Tagung nimmt daher auch in den Blick, wie Organisationen selbst dazu beitragen, Wettbewerb zu generieren und diesen für sich nutzen. Oft wird Wettbewerb jedoch als gegeben vorausgesetzt und die Voraussetzungen für Wettbewerb in, durch und zwischen Organisationen werden nicht hinterfragt. Auf der Tagung soll Wettbewerb deshalb selbst als voraussetzungsvolle Konstruktion verstanden werden, indem danach gefragt wird, wie sich Organisationen oder auch die Mitglieder innerhalb von Organisationen überhaupt als Konkurrent*innen erkennen, um was sie jeweils konkurrieren und aus welchen Gründen sie dies tun.

Vor diesem Hintergrund zielt die Tagung auf die Entwicklung einer vergleichenden Perspektive, die organisierten und organisationalen Wettbewerb sowohl in verschiedenen Gesellschaftsbereichen, Sektoren oder Feldern zueinander vergleicht als auch Änderungen im Zeitverlauf thematisiert. Von einem Vergleich versprechen wir uns erstens genauere Erkenntnisse über Wettbewerb in einzelnen Gesellschaftsbereichen zu einem gegebenen Zeitpunkt. Denn dieser kontrastierende Blick lässt Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervortreten und verdeutlicht, welche Merkmale von Wettbewerb für einen analytischen Zugriff entscheidend sind. Zweitens verspricht eine vergleichende Perspektive organisations- und auch gesellschaftstheoretische Einsichten über die organisationalen und auch sozialen Voraussetzungen und Konsequenzen, die sich aus dem Wettbewerb zwischen, in und durch Organisationen ergeben

Beiträge zur Tagung können entweder bereits vergleichend angelegt oder so konzipiert sein, dass sich eine explizite Vergleichsperspektive erst auf der Tagung ergibt. Beitragsvorschläge können sich beispielsweise folgenden Fragen zuwenden:

- Wie entsteht die Wahrnehmung von und eine Fokussierung auf Wettbewerb in und zwischen Organisationen? Welche gesellschaftlichen Institutionen und Interessen, Diskurse und Narrative stehen dahinter?
- Welche Veränderungen im Verständnis von und im Umgang mit Wettbewerb lassen sich identifizieren und welche organisatorischen oder auch gesellschaftlichen Rahmenbedingungen lassen sich damit in Beziehung setzen?
- Entlang welcher Merkmale lassen sich Formen und Modi von Wettbewerben zwischen Organisationen und zwischen gesellschaftlichen Teilbereichen unterscheiden - etwa hinsichtlich der Frage, um was konkurriert wird, wie sie organisiert sind oder auch wie sie imaginiert werden? Gibt es Wettbewerbe, die dezidiert über Gesellschaftsbereiche hinweg organisiert sind?
- Lassen sich Organisationsformen identifizieren, die eine besondere Affinität für oder Resilienz gegen Wettbewerb haben? Gibt es in einzelnen Gesellschaftsbereichen Organisationen, die sich keinem Wettbewerb stellen? Was passiert, wenn Organisationen auf Wettbewerb nicht oder nicht so reagieren, wie dies angenommen wird?
- Wie sind Organisationen an Wettbewerben beteiligt: Als im Wettbewerb stehende Akteure, als Richterinnen im Wettbewerb, als Organisatorinnen bestimmter Wettbewerbe, als Beobachterinnen von Wettbewerben, als Gegenstände, um die Wettbewerb stattfindet, als den Wettbewerb suchende, vermeidende oder bekämpfende Parteien?
- Wie wirkt sich der Wettbewerb zwischen Organisationen auf ihre Mitglieder aus? Wird dieser nahtlos an die Mitglieder oder an einzelne Abteilungen weitergereicht oder kann intensiver Wettbewerb zwischen Organisationen auch dazu führen, dass interner Wettbewerb reduziert wird?

Die Tagung wird vom Arbeitskreis Wissenschafts- und Hochschulforschung in der Sektion Wissenschafts- und Technikforschung zusammen mit der Sektion Organisationssoziologie organisiert. Die Tagung ist im Präsenzformat geplant. Die Organisator*innen behalten sich eine Änderung des Formats vor, falls die pandemische Entwicklung dies erfordern sollte.

Einreichungen von Beitragsvorschlägen (max. eine Seite) werden bis zum **15.04.22** erbeten an hochschulforschung@hu-berlin.de. Die Entscheidung über die Einreichungen wird bis zum 15.05.22 kommuniziert.

Organisation:

Julian Hamann, Humboldt-Universität zu Berlin

Anna Kosmützky, Leibniz Universität Hannover

Anne K. Krüger, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften